„Maltheser Erde, oder weiße gesiegelte Erde, St. Paulus-Erde, lateinisch Terra Melitea, Terra S. Pauli, ist eine thonige, harte und rauhe Erde, die etwas in das Aschgraue* fällt und in der Insel Maltha in einer Gattung von Höhlen nahe bei der Stadt Maltha gefunden, sodann in Täfelchen formirt, und mit verschiedenen Figuren, besonders mit dem Bilde des heiligen Apostel Paulus mit einer Schlange, bedrückt oder gesiegelt sind, daher sie auch die letzte von den vorhin angeführten Benennungen hat. Sie soll wider den Gift gut und zugleich eine Herzstärkung seyn. Man macht daher allerhand Gefäße daraus, von denen man glaubt, daß sie dem Weine oder dem Wasser, so aus denselben getrunken wird, eine gifttreibende und herzstärkende Kraft mitteilen. Bey uns ist diese Erde selten in Gebrauch, und man findet sie daher nur bei wenig Droguisten und Apothekern; und die daraus gefertigten Gefäße bekömmt man bey uns noch weniger zu Gesichte."

Solche Gefäße aus Malteser Paulus-Erde, wie Ludovici sie erwähnt, kommen in Italien noch gelegentlich vor, wenn auch nicht aus dem XV. Jahrhundert. Sie haben mit dem schweren, dunkelbraunen Steinzeugbecher in Limburg nicht die geringste Ähnlichkeit. Sie sind vielmehr — ganz ähnlich den deutschen Terra sigillata-Kannen aus Striegau — aus der weißen Erde sehr leicht und dünn gedreht, wenig gebrannt und unglasiert, vorne mit demselben Flachrelief wie die Tabletten bedruckt. Der Apostelkopf mag bei älteren Kannen auch stärkeres Relief gehabt haben; da aber die Malteser Paulus-Erde allzeit von der gleichen weißen und leichten Beschaffenheit war, so können auch die im XV. Jahrhundert daraus gefertigten Gefäße niemals eine so harte dunkle Steinzeugmasse gewesen sein, wie unsere Krausen insgesamt sind. Hartgebranntes Steinzeug ist ja überhaupt der gesamten Keramik Südeuropas fremd geblieben. Denn Steinzeug konnte man wegen des starken Holzverbrauchs der langen Feuerung nur in waldreichen Gegenden backen; die Insel Malta wäre dazu kein geeigneter Boden gewesen.

Da ferner die spezifisch deutsche Form der Kopenhagener Scheuer den Gedanken an eine Entstehung dieses Stückes in Malta vollkommen ausschließt, so können auch die vier anderen Stücke derselben Gattung unmöglich der sarazenisch-italienischen Töpferei Maltas zuge-

Dreihausener
Krause in der Sammlung Figdor, Wien

* Die im Cölner Kunstgewerbemuseum befindlichen Täfelchen aus Maltaerde, bedruckt einerseits mit der Paulus-Büste und „Terra St. Pauli", andrerseits mit dem Malteserkreuz und „Propter veritatem", sind eine rein weiße Masse.